

DAS WERTPAPIER

Der DSW Newsletter

Oktober 2024

DSW /
Die Anlegerschützer

Kostenhürden erschweren Aktionärsrechte



EDITORIAL	AKTUELL	LANDESVERBÄNDE	KAPITALMARKT	IR-KONTAKTE	MITGLIEDSANTRAG
-----------	---------	----------------	--------------	-------------	-----------------

EDITORIAL 3

AKTUELL 4



Intermediäre: Wahrnehmung von Aktionärsrechten wird oft durch hohe Kosten erheblich erschwert **4**

Experten-Tipp: Anlage – Wann muss mich mein Broker vor Verlusten warnen? **7**



DSW ruft Covestro und Adnoc zur uneingeschränkten Wahrung der Minderheitenrechte auf **8**

Die Politik dient den Menschen... **10**

Divizend Dividendenkalender **11**

Kapitalmarkt 12

Luxusgüteraktien – Hauptsache exklusiv **12**

Kolumne von Dr. Markus C. Zschaber: Value-Aktien – in unsicheren Zeiten auf Wert setzen **15**



Die Lieblingsaktien der Vermögensverwalter **18**

Mobile Investitionsgüter: Vier Megatrends im Fokus **21**

BaFin-Umfrage zu komplexeren Finanzprodukten **23**

Kolumne von Daniel Haase: Folgt den Sommergewittern ein goldener Herbst? **24**

VERANSTALTUNGEN 9

INVESTOR-RELATIONS-KONTAKTE 25

MITGLIEDSANTRAG 26

IMPRESSUM 27

Neuer Name und neues Gewand



Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht haben Sie es bereits gemerkt. Irgendwas ist anders an dieser Oktober-Ausgabe des DSW-Newsletters.

So war die Zeit reif, unseren Newsletter einer grundlegenden optischen Erneuerung zu unterziehen. Das Ziel dabei war nicht allein, die Attraktivität unseres Newsletters für Sie sowie die weiteren rund 25.000 Abonnenten zu steigern, sondern auch, noch klarer und fokussierter die Themen für Sie aufzubereiten.

Neben der Optik und verschiedenen neuen Inhalten, die wir Ihnen zukünftig bieten möchten, ist auch noch etwas anderes neu: So hat der DSW-Newsletter nunmehr einen eigenen Namen erhalten, den die eine oder der andere vielleicht noch gut in Erinnerung behalten hat.

Ab sofort trägt unser DSW-Newsletter den Namen „**DAS WERTPAPIER**“.

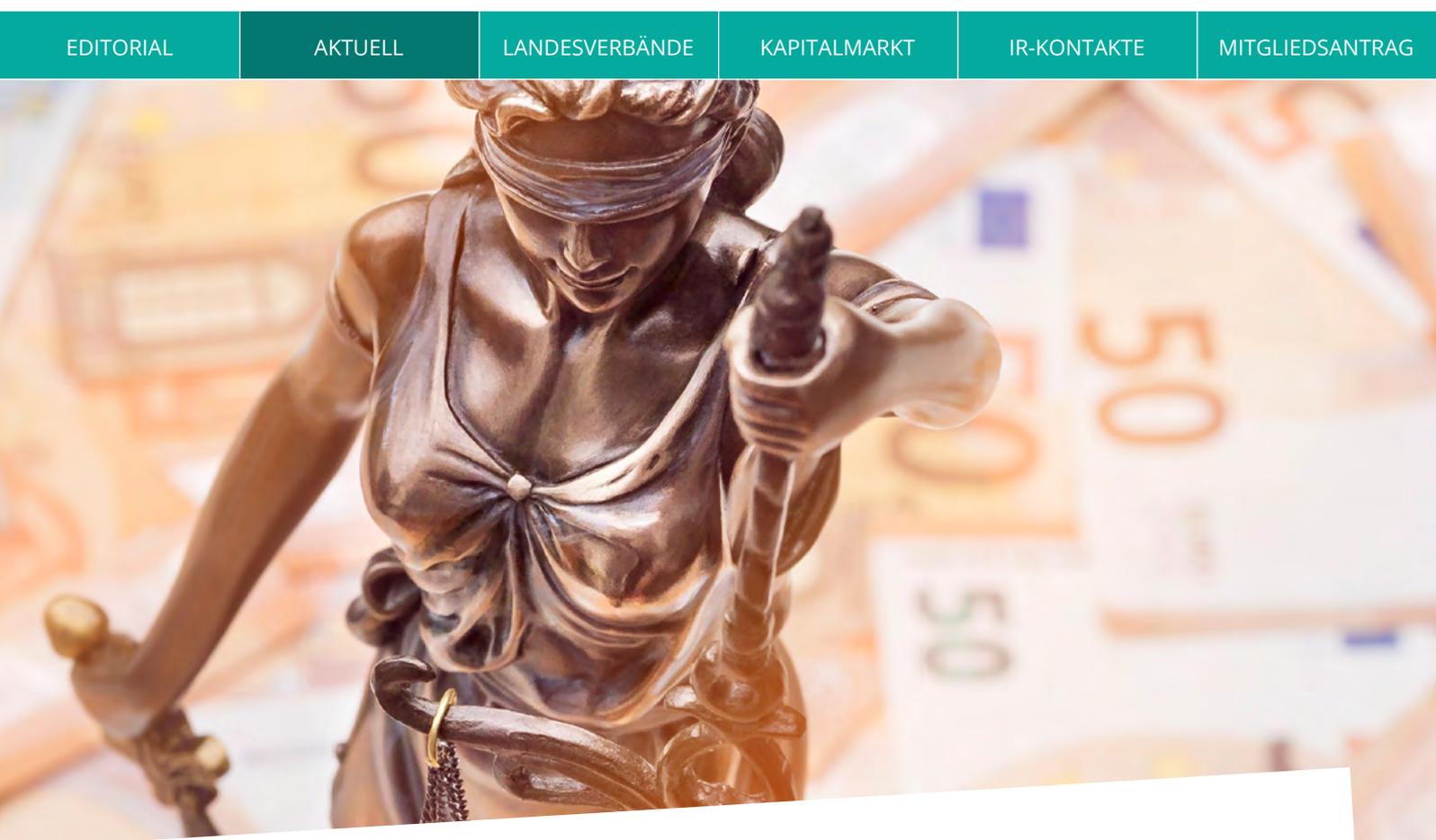
Die Marke DAS WERTPAPIER ist unzertrennlich mit der DSW verbunden. Als der Bauer Verlag im Jahre 2009 die Zeitschrift gleichen Namens eingestellt hat, haben wir uns die Markenrechte gesichert, die wir ab heute mit diesem Oktober-Newsletter reaktivieren.

Letztendlich geht es aber nicht um den Namen und auch nicht um die Optik, sondern allein darum, dass Sie, unsere Leserinnen und Leser, unseren Newsletter als wertvoll und eben lesenswert empfinden.

Daher freue ich mich, wenn Sie uns und mich wissen lassen, wie Ihnen unser neuer Newsletter gefällt, was bei Ihnen nicht so gut ankommt und was Sie sich zukünftig wünschen. Für Ihre Kritik, Anregungen und Vorschläge bin ich per Mail an marc.tuengler@dsw-info.de sehr dankbar.

Ich wünsche eine inspirierende Lektüre und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Marc Tüngler



Intermediäre: Wahrnehmung von Aktionärsrechten wird oft durch hohe Kosten erheblich erschwert

Die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) bezieht Position zum aktuellen Referentenentwurf einer Verordnung über den Ersatz von Aufwendungen für Intermediäre (IntermAuf-wErsV). Was sperrig anmutet, hat für Privataktionäre teils hohe Relevanz. „In den vergangenen Jahren konnten wir beobachten, dass immer mehr Privatanleger Zugang zu den Kapitalmärkten finden. Diese Entwicklung, die auch durch die Verbreitung der Neobroker befördert wurde, begrüßen wir. Allerdings beschränkt sich dies leider allein auf die steigende Zahl deutscher Aktionäre, nicht aber auf deren Ausübung ihrer Rechte. Ein Grund sind Kosten zum Beispiel für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts“, sagt Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW.



In den vergangenen Jahren konnten wir beobachten, dass immer mehr Privatanleger Zugang zu den Kapitalmärkten finden.

TEURE EINTRITTSKARTEN

Aus Sicht der DSW wird die Wahrnehmung von Aktionärsrechten in vielen Fällen durch derartige Kosten erheblich erschwert. Zahlreiche Depotbanken verlangen für die Bestellung von Eintrittskarten zu den Hauptversammlungen Gebühren im zwei- bis dreistelligen Eurobereich. Erschwerend kommt für viele Anleger hinzu, dass mögliche (Fremd-)Gebühren nicht von allen Banken vollumfänglich vorab offengelegt werden.

Diese Gebühren wirken nach Einschätzung der DSW als Abwehrkonditionen, die geeignet sind, Privatanleger an der Ausübung ihrer Rechte zu hindern. „Dadurch entsteht eine Kontrolllücke, die mit den grundsätzlichen Zielen der Aktionärsrechterichtlinie und deren Umsetzung in nationales Recht nicht im Einklang steht“ sagt Marc Tüngler.



Diese Gebühren wirken nach Einschätzung der DSW als Abwehrkonditionen, die geeignet sind, Privatanleger an der Ausübung ihrer Rechte zu hindern.

DIGITALISIERUNG SINNVOLL NUTZEN!

Der operative und finanzielle Aufwand könnte durch eine konsequente Digitalisierung insbesondere der Bankenkette deutlich reduziert werden. Eine manuelle Bearbeitung einer Eintrittskartenbestellung per Fax verursacht naturgemäß höhere Kosten als eine rein elektronische Weiterleitung von Datenpunkten.

NICHT ALLE SCHRITTE BEDACHT

Die DSW begrüßt, dass der Referentenentwurf nunmehr klare Beträge für die Aufwendungen, die die Banken den Gesellschaften in Rechnung stellen können, vornimmt. Allerdings fehlt im Referentenentwurf ein wichtiger Punkt: Die Bestellung der Eintrittskarte zu einer Hauptversammlung erfolgt in der Regel in zwei Schritten. Zunächst teilt der Aktionär dem Letztintermediär – in der Regel seiner Depotbank – mit, dass er an der Hauptversammlung teilnehmen möchte. Diese Information übermittelt die Bank über die Intermediärschette an die Gesellschaft und soll dafür nach dem Referentenentwurf Aufwendungsersatz verlangen können.

Im zweiten Schritt wird die Gesellschaft, die Inhaberaktien ausgegeben hat, die übermittelte Anmeldung des Aktionärs bearbeiten und die Eintrittskarte wiederum über die Intermediärschette an den Letztintermediär weiterleiten. Im Ergebnis erhält der Aktionär seine Eintrittskarte für die Hauptversammlung dann durch seine Depotbank. Dieser zweite und zwingend notwendige Übermittlungsvorgang durch die an den Aktionär wird vom Referentenentwurf dem Wortlaut nach nicht erfasst.

Sowohl das Aktiengesetz als auch der Referentenentwurf weisen die Übernahme der Kosten für die notwendige Kommunikation zwischen dem Aktionär und der Gesellschaft über den Letztintermediär als Bindeglied klar der Gesellschaft zu. „Die Weiterleitung der Anmeldung des Aktionärs zur Hauptversammlung ergibt aber nur dann Sinn, wenn ihm im Anschluss auch die notwendige Eintrittskarte kostenfrei übermittelt wird“, so Tüngler.



Die Weiterleitung der Anmeldung des Aktionärs zur Hauptversammlung ergibt aber nur dann Sinn, wenn ihm im Anschluss auch die notwendige Eintrittskarte kostenfrei übermittelt wird.

EUROPÄISCHE PERSPEKTIVE

Diese Sichtweise entspricht auch den Wertungen der Aktionärsrechterichtlinie, die vorsieht, dass Intermediäre den Informationsfluss zwischen Gesellschaft und ihren Aktionären erleichtern müssen. Anfallende Kosten den Aktionären in Rechnung zu stellen, erschwert hingegen die Wahrnehmung ihrer Rechte als Eigentümer.



„Wir regen an, im Referentenentwurf den Vorgang der Übermittlung der Eintrittskarte zur Hauptversammlung ebenfalls in den Katalog der durch die Gesellschaft zu erstattenden, notwendigen Aufwendungen für Letztintermediäre aufzunehmen. So würde sichergestellt, dass die Kostentragungspflicht der Gesellschaft auch für diesen Übermittlungsvorgang klargestellt wird und für den Aktionär in diesem Zusammenhang zukünftig keine (weiteren) Kosten mehr entstehen. Dieser Vorschlag dürfte im Übrigen auch im Interesse der Gesellschaften sein. Hauptversammlungen wie die der Brenntag SE oder der ProSiebenSat.1 Media SE haben in jüngerer Vergangenheit gezeigt, wie wichtig die Präsenz der freien Aktionäre ist. Daher ist es nur folgerichtig, bestehende Hürden für die Ausübung von Aktionärsrechten abzubauen und dadurch die Kontrolle durch die Aktionäre zu ermöglichen bzw. zu erleichtern sowie die Aktienkultur und auch die Präsenz von Privatanlegern auf Hauptversammlungen zu fördern“, sagt Tüngler.



Hauptversammlungen wie die der Brenntag SE oder der ProSiebenSat.1 Media SE haben in jüngerer Vergangenheit gezeigt, wie wichtig die Präsenz der freien Aktionäre ist.

Weitere Informationen zu den Gebühren unter www.DSW-info.de



Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

Anlage: Wann muss mich mein Broker vor Verlusten warnen?

Als großer Fan von sog. Hebelzertifikaten bin ich auch Kunde bei einem deutschen Online-Broker. Konkret habe ich Faktor-Zertifikate gekauft, die sich auf den MSCI World Index als Basiswert beziehen. Nun hat sich entgegen meiner Einschätzung in dem entsprechenden Zeitraum die Benchmark leider negativ entwickelt, so dass ich meinen Einsatz komplett verloren habe. Hätte mich meine Bank nicht bei Erreichen der Verlustschwelle des Basiswertes von über 10 Prozent automatisch informieren müssen? Dann hätte ich noch reagieren können und hätte möglicherweise den Verlust noch kleiner halten können. Ist nach Artikel 62 der MIFID2 nicht eine solche Information durch die Bank verpflichtend? Kann ich auf dieser Basis gegen meine Bank vorgehen?

Grundsätzlich muss man festhalten, dass ein Faktor-Zertifikat in den Bereich der risikoreicheren Anlagemöglichkeiten fällt. So verhält sich das Faktor-Zertifikat in einem bestimmten Faktor – hier Faktor 10 zu dem jeweiligen zugrundeliegenden Basiswert – hier dem MSCI World Index. Der Hebel ist also festgelegt. Steigt nun der Kurs der Benchmark an diesem Tag um 2, dann steigt der Wert des Zertifikates zehnfach, also um $2 \times 10 = 20$. Allerdings gilt umgekehrt auch: Fällt der Kurs des MSCI World um 2 Prozent, so fällt auch der Wert des Zertifikats um 20 Prozent. Die sog. Verlustschwellenmeldung ist tatsächlich nach Artikel 62 Absatz 2 der MIFID2 Verordnung eingeführt worden und verpflichtet grundsätzlich einen Vermögensverwalter bzw. einen Portfolioverwalter das Erreichen der Verlustschwelle von über 10 Prozent des Gesamtportfolios dem Kunden zu berichten. Allerdings gilt diese Berichtspflicht in der Regel nur im Rahmen von Vermögensverwaltungsverträgen. Sie sollten daher vorab prüfen, ob Sie mit Ihrem Online-Broker einen solchen Vertrag abgeschlossen haben. Ist dies nicht der Fall, dann haben Sie auch keinen Anspruch auf eine Berichtspflicht der Bank. Es gibt zwar auch vereinzelt Banken, die freiwillig dieser Berichterstattung nachkommen, aber daraus können Sie rechtlich keine Ansprüche geltend machen.

DSW ruft Covestro und Adnoc zur uneingeschränkten Wahrung der Minderheitenrechte auf

Am 1. Oktober 2024 haben die Covestro AG und Adnoc, der staatseigene Ölkonzern aus den Vereinigten Arabischen Emiraten mit Sitz in Abu Dhabi, eine Investitionsvereinbarung unterzeichnet. Diese sieht unter anderem die Unterbreitung eines öffentlichen Übernahmeangebots an alle Covestro-Aktionäre zu einem Preis in Höhe von 62 Euro je Aktie vor. Damit versucht sich erstmals ein strategischer Investor aus den Golfstaaten an der Komplettübernahme einer im DAX notierten Gesellschaft.

„Die Aktionäre hatten sich hier gewiss mehr erhofft. Vor dem Hintergrund des Kursverlaufs der Covestro-Aktie und der nach wie vor eingetrübten konjunkturellen Aussichten der globalen Chemieindustrie, erscheint der Angebotspreis nicht per se unattraktiv. Die DSW erwartet allerdings, dass bei Erreichen einer dominierenden Stellung von Adnoc über einen entsprechenden Beherrschungsvertrag klare Verhältnisse zum Schutz der Minderheitsaktionäre geschaffen werden“, sagt Frederik Beckendorff von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW).

In der geschlossenen Investitionsvereinbarung mit Laufzeit bis Ende 2028 hat sich Adnoc verpflichtet, dass Covestro weiterhin als Aktiengesellschaft unter Anerkennung der deutschen Governance-Vorschriften geführt wird sowie kein Beherrschungs- und/oder Gewinnabführungsvertrag mit Covestro abgeschlossen werden soll.

Entgegen den Interessen der Aktionäre von Covestro hat der Vorstand, vorbehaltlich seiner aktienrechtlichen Pflichten, zugestimmt, ein Delisting und/oder einen Squeeze-out zu unterstützen, falls Adnoc die Umsetzung solcher Maßnahmen beabsichtigt. „Dass den Covestro-Aktionären mit dem Verlust der Börsennotierung beziehungsweise einem zwangsweisen Ausschluss gedroht wird, lässt aus der – zumindest aus Verwaltungssicht – einvernehmlichen und damit freundlichen Übernahme einen für die Aktionäre doch klar unfreundlichen Akt werden“, so Beckendorff und weiter: „Die DSW fordert Covestro und Adnoc daher auf, auch nach einem erfolgreichen Abschluss der Transaktion die Rechte der zukünftigen Minderheitsaktionäre uneingeschränkt zu wahren.“

Veranstaltungen

AKTIEN- UND ANLEGERFOREN



Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Mittwoch, 13.11.2024	18.30 Uhr	Düsseldorf
Montag, 18.11.2024	18.30 Uhr	Essen
Donnerstag, 28.11.2024	18.30 Uhr	Münster

Unsere Veranstaltungen bieten wir aktuell entweder im virtuellen oder im Präsenzformat an.

Über [✉ **seminare@dsw-info.de**](mailto:seminare@dsw-info.de) können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren [✉ **Infoservice**](#).



Die Politik dient den Menschen...

Ein Kommentar von Marc Tüngler

...eigentlich eine demokratische Selbstverständlichkeit. Leider hält diese wichtige demokratische Maxime dem realitären Fakten-Check dieser Tage immer seltener stand.

Umso positiver, dass dieser Tage die FDP beim Thema Altersvorsorge wirklich „geliefert“ hat. Mit ihrer Lösung haben die Freien Demokraten tatsächlich jede Säule unseres Altersvorsorgesystems adressiert. Ob die gesetzliche Säule über die Aktienrente, der betriebliche Pfeiler via Sozialpartnermodelle oder die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten für Pensionsfonds und -kassen und ganz aktuell die private Altersvorsorge über das Altersvorsorgedepot: Es geht immer darum, dass möglichst viele Menschen auch im Alter über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, um angemessen leben zu können.

Leider zeigt sich bei der Aktienrente aber eben auch recht ungeschminkt, wie wenig die roten und grünen Vertreter der Ampel bereit sind, eine Politik zu machen, die wirklich in diesem Bürgersinne ist. Sie haben eine „echte“ Aktienrente hartnäckig verhindert und eine halbgare Lösung durchgesetzt, die unter dem Namen Generationenkapital so gar nichts mehr mit dem klugen schwedischen Vorbild gemein hat. Man kann nur hoffen, dass der zu erwartende Vorschlag zum Altersvorsorgedepot aus dem Bundesfinanzministerium nicht zu einem ähnlichen Desaster wird. Die Sozialverbände laufen bereits Sturm gegen eine fortschrittliche Lösung, die einen echten Mehrwert für die Menschen in unserem Land liefern könnte.

Auf der Suche nach Unternehmensdaten?

Der Dividendenkalender des FinTechs Divizend bietet Anlegern eine Adresse für die wichtigsten Informationen. Er liefert nicht nur eine anschauliche Übersicht darüber, welche Unternehmen zu welchem Datum Dividende ausschütten, sondern versorgt seine Nutzer darüber hinaus mit wichtigen Informationen wie der exakten Höhe der Dividende, der Dividendenrendite und der entsprechenden Historie.

Durch den Klick auf ein Unternehmen erhalten Nutzer zu Beginn eine komprimierte Ansicht, welche eine Beschreibung des Unternehmens sowie das Ex-Date der Dividende, die entsprechende Höhe und die Zahlweise (z.B. jährlich) ausweist. Daraufhin können sich Nutzer weitergehende Informationen anzeigen lassen oder verschiedene Unternehmen untereinander vergleichen. Dies geschieht dabei stets übersichtlich per intuitivem und modernen User-Interface.

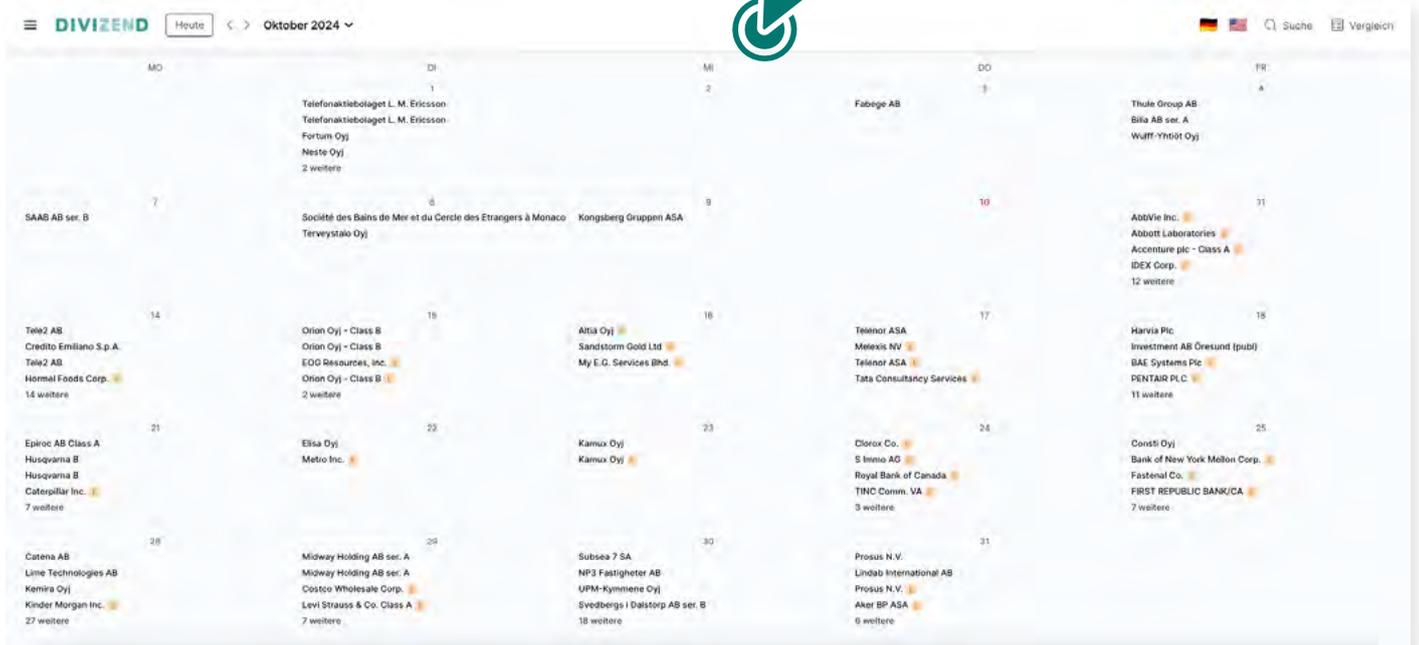
Wer wissen möchte, an welchen Tagen besonders viel Dividende ausgeschüttet wird, kann zudem die sogenannte Heatmap aktivieren, welche Tage mit besonders vielen Ausschüttungen entsprechend kennzeichnet.

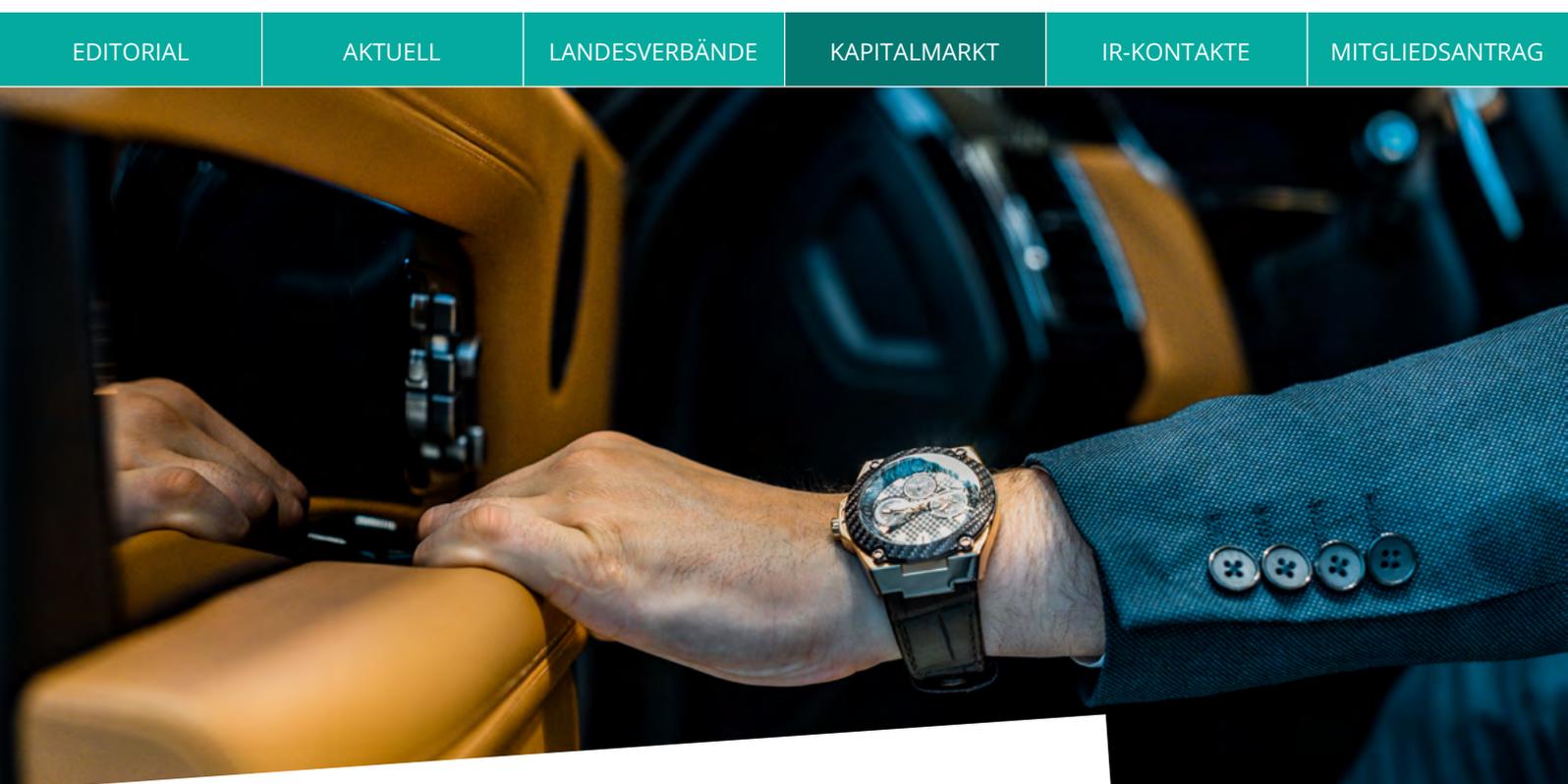
Neben dem Dividendenkalender bietet Divizend seinen Kunden eine Plattform an, welche sie Schritt-für-Schritt durch einen automatisierten und digitalisierten Prozess zur Rückerstattung ausländischer Quellensteuer führt. Interessierte Anleger können [hier](#) mehr über Divizend erfahren und [hier](#) auf den Kalender von Divizend zugreifen.

DIVIZEND



Hier online zum Dividendenkalender
Oktober 2024





Luxusgüteraktien – Hauptsache exklusiv

Luxusprodukte sind weltweit gefragt. Der Umsatz ist in den zurückliegenden Jahren kräftig angestiegen. Doch die Wirtschaftsschwäche in China belastet. Bei Luxusgüteraktien ist auf Exklusivität zu achten.

Der Trend ist intakt. Allein im zurückliegenden Jahr wurden Schätzungen nach über 360 Milliarden Euro mit dem Verkauf von Luxusgütern weltweit umgesetzt. Seit 2010 hat sich der Umsatz damit mehr als verdoppelt. Und: Der bisher größte Rückschlag, im Coronajahr 2020 brach der Umsatz von 281 Milliarden Euro auf 220 Milliarden Euro ein, wurde schon im darauffolgenden Jahr 2021 mit 290 Milliarden Euro mehr als ausgebügelt.

Luxus ist damit zwar nicht völlig krisenresistent, doch das jährliche Wachstum scheint sich dem „einfachen“ konjunkturellen Auf und Ab entzogen zu haben. Das dürfte vor allem auch daran liegen, dass weltweit die Anzahl der Menschen, die von ihrem Einkommen her der oberen

Mittelschicht und der Oberschicht zuzurechnen sind, zunimmt. Und die können und wollen sich was leisten – egal, ob es mit der Wirtschaft gerade auf- oder abwärts geht.

WANDEL AM LUXUSGÜTERMARKT

Doch ganz so einfach ist es nun nicht. Auch Luxusgüter unterliegen Marktveränderungen. Bestes Beispiel ist China. Weil es dort mit der Wirtschaft aktuell nicht mehr ganz so rund läuft wie in den zurückliegenden Jahren, schrauben die Chinesen ihren Konsum von Luxusgütern nicht völlig zurück, doch die Zuwachsraten kommen unter Druck. Zwar bleibt das Reich der Mitte mit einem Umsatz von rund 100 Milliarden Euro mit Luxusgütern im laufenden Jahr einer der wichtigsten Märkte für exklusive Güter, doch von der Prognose, dass schon 2030 über 140 Milliarden Euro umgesetzt werden könnten, rücken mehr und mehr Beobachter ab.

Die China-Schwäche drückt auch auf die Verkaufszahlen weltweit. Der Markt befindet sich in einer Phase der Konsolidierung, sagen Experten. Die Nachfrage wird wachsen, aber unter Umständen selektiver, nicht mehr ganz so sehr auf voller Breite. Das lässt sich auch daran beobachten, dass neben Luxusgütern mehr und mehr Luxusdienstleistungen von der Kundschaft nachgefragt werden. Extrem teure und exklusive Kreuzfahrten etwa, kostspielige Hotelaufenthalte – all das rückt auf einmal verstärkt in den Fokus und macht den reinen Herstellern von Luxusgütern Probleme.



Die China-Schwäche drückt auch auf die Verkaufszahlen weltweit.



Die Veränderungen spiegeln sich auch in den gefragten Preissegmenten wider. Die Topmarken, die besonders viel Exklusivität ausstrahlen, sind bei den Konsumenten immer noch gefragt, dagegen läuft das Geschäft bei den weniger glamourösen etwas schleppender. Eine Lederhandtasche von Hermès, dafür greift man gerne schon mal tiefer ins Portemonnaie; eine Armbanduhr von Swatch ist dagegen im Moment nicht der Renner. Das zeigen die jüngsten Halb- und Quartalszahlen. Während der französische Anbieter von teuren Lederwaren und Accessoires Hermès für das zweite Quartal einen Umsatzsprung von über 13 Prozent im Jahresvergleich auf 3,7 Milliarden Euro verkündete, sank bei Swatch im ersten Halbjahr der Nettoumsatz auf Jahresbasis um fast elf Prozent auf 3,4 Milliarden Franken.



Die Topmarken, die besonders viel Exklusivität ausstrahlen, sind bei den Konsumenten immer noch gefragt, dagegen läuft das Geschäft bei den weniger glamourösen Marken etwas schleppender.

KRISE SCHAFFT CHANCEN

Hermès und Swatch sind nur ein Beispiel, am Ende sind alle Hersteller von Luxusgütern betroffen – im positiven wie im negativen Sinne. Besonders dramatisch hat es dabei Burberry erwischt. Für das zurückliegende Quartal meldete der britische Bekleidungsspezialist einen Rückgang der Einzelhandelsumsätze um stattliche 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Einbruch und die Aussichten sind so schlecht, dass die Ratingagentur Moody's sich vor einigen Tagen gezwungen sah, die Kreditwürdigkeit des Unternehmens herabzustufen. Auch wenn die Lage bei Burberry nicht auf die gesamte Branche übertragen werden darf, einige Hersteller von Luxusgütern haben zu kämpfen.

Aber gerade das macht die Branche für Anleger interessant. Wenn es kriselt, sind günstige Einstiegskurse in Sichtweite. Immerhin sind einige Luxusgüteraktien nach den jüngsten Gewinnwarnungen stark eingebrochen. Doch Anleger sollten dabei unbedingt auf Qualität und Exklusivität achten.

Zu den Favoriten der Luxusgüterherstellern gehört unter den Analysten neben Hermès auch LVMH. Der französische Konzern hat eine Vielzahl an bekannten Marken unter sich vereint und ist mit einer Marktkapitalisierung von über 300 Milliarden Euro ein Gigant der Luxusgüterbranche. Die große Diversifizierung wird von den Analysten als Stärke ausgelegt und man geht davon aus, dass LVMH bei einer Aufhellung der Stimmung allgemein profitieren wird.

Positiv auch die Einschätzung zu Compagnie Financiere Richemont. Potenzial sehen Experten hier vor allem bei den exklusiven Schmuck- und Uhrenmarken Van Cleef & Arpels und Cartier. Sie stoßen auch weiterhin auf eine gute Käuferresonanz, so die Beobachtung der Experten.

Anleger, die die Luxusbranche im Ganzen abbilden und an der langfristigen Entwicklung der Branche partizipieren möchten, können sich beispielsweise einen ETF auf den S&P Global Luxury Index anschauen. Das Luxus-Barometer umfasst die wichtigsten Aktien aus dem Luxussektor weltweit.

**WENN ES KRISELT, SIND
GÜNSTIGE EINSTIEGS-
KURSE IN SICHTWEITE.
DOCH ANLEGER SOLLTEN
DABEI UNBEDINGT
AUF QUALITÄT UND
EXKLUSIVITÄT ACHTEN.**





Value-Aktien – in unsicheren Zeiten auf Wert setzen

Von Dr. Markus C. Zschaber

Entgegen weitläufiger Meinung könnten die jüngsten Zinssenkungen zunächst einmal zu Kursverlusten am Aktienmarkt führen, vor allem bei sogenannten Wachstumswerten. Value-Werte hingegen können sich in solchen Phasen in der Regel recht gut behaupten.

In unsicheren Zeiten halten wir gerne etwas Handfestes in unseren Händen, etwas mit Substanz. Das ist menschlich und sinnvoll. Wenn alles in Frage gestellt wird, wenn die Welt sich ändert, konzentrieren wir uns auf das Wesentliche – das ist auch an der Börse so. Value statt Wachstum rückt dann wieder in den Vordergrund, wobei sich beides nicht ausschließen muss. Value-Aktien, dahinter verbergen sich Unternehmen, die über ein solides Geschäftsmodell verfügen, eine gesunde Bilanz aufweisen und vernünftige Zukunftsperspektiven haben. Einer der bekanntesten und erfolgreichsten Value-Anleger ist übrigens Warren Buffett. Der Self-Made-Milliardär aus Oklahoma und Gründer von Berkshire Hathaway hat ausschließlich mit Value-Aktien ein gigantisches Vermögen aufgebaut und sich zu einem der reichsten Personen der Welt gemacht.



Value-Aktien, dahinter verbergen sich Unternehmen, die über ein solides Geschäftsmodell, eine gesunde Bilanz aufweisen und über vernünftige Zukunftsperspektiven verfügen.

Dabei ist Buffetts Strategie eigentlich simpel: Finde unterbewertete Unternehmen, die eine solide Bilanz aufweisen und Alltagsprodukte herstellen. Gillette etwa, mit seinen Rasierklingen, die man immer wieder nachkaufen muss; Coca-Cola, das Süßgetränk, das man gerne schon mal konsumiert, auch wenn es ungesund ist – das sind nur zwei Beispiele für Value-Papiere, die Buffett lange Zeit in seinem Portfolio hatte. Technologieaktien hingegen hat Buffett über viele Jahrzehnte verschmäht. Vielleicht zu Unrecht, wie er dann auch mal kleinlaut eingeräumt hat, aber ihm ging es immer darum sich an Unternehmen zu beteiligen, dessen Produkte er versteht. Rasierklingen und Süßgetränke, kein Thema – Internet und alles was damit zusammenhängt, für Buffett ein Buch mit sieben Siegeln, also Hände weg. So eingeschränkt diese Vorgehensweise auch ist, im Grunde genommen ist sie nicht falsch. Denn wenn ein Anleger ein Produkt nicht versteht, wie kann er dann sinnvoll beurteilen, wie aussichtsreich ein Unternehmen damit arbeitet?



*Warren Buffets Strategie:
Finde unterbewertete
Unternehmen, die eine solide
Bilanz aufweisen und
Alltagsprodukte herstellen.*



AUF DIE SUBSTANZ KOMMT ES AN

Doch bieten Value-Aktien automatisch Schutz in unsicheren Zeiten? Untersuchungen zeigen, dass das durchaus der Fall sein kann. Als etwa die Internet-Blase im Jahr 2000 platzte, entwickelten sich Value-Aktien über die nächsten sieben Jahre überdurchschnittlich. Ebenso verhielt es sich in den Jahren nach der Finanz- und Staatsschuldenkrise 2007/2008. In jüngerer Zeit kam es zu einer Outperformance der Value-Aktien, als der Markt die Coronavirus-Pandemie hinter sich ließ. Allgemein tendieren Value-Papiere



*Als die Internet-Blase im Jahr
2000 platzte, entwickelten
sich Value-Aktien über
die nächsten sieben Jahre
überdurchschnittlich.*

dazu, während schwierigen Phasen am Markt gut abzuschneiden – zumindest besser als sogenannte Growth-Aktien. Das sind Aktien von Unternehmen, die häufig in Wachstumsmärkten aktiv sind, wie der Internettechnologie. Unternehmensgewinne spielen dabei manchmal eine eher untergeordnete Rolle. Viele Growth-Titel machen sogar jahrelang Verluste. Die Bewertung eines Wachstumsunternehmens beruht somit hauptsächlich auf Erwartungen und Fantasie.

Ganz anders sieht es bei Substantiteln, also bei Value-Aktien (englisch Value = Substanz) aus. Value-Unternehmen weisen meist eine gute Marktposition, überdurchschnittliche Profitabilität sowie eine stabile Gewinnentwicklung auf. Zudem beteiligen sie ihre Aktionäre häufig stark am Gewinn und zahlen eine attraktive Dividende. Value-Unternehmen laufen vor allem in unsicheren Marktphasen gut, da sie dem Anleger Sicherheit versprechen. Stabile Gewinne und eine ordentliche Dividendenrendite können wie eine Art Sicherheitspuffer in unruhigen Börsenzeiten wirken.

WENN DIE ZINSEN FALLEN, PROFITIEREN VALUE-AKTIEN

Eine solche unruhige Börsenzeit könnte nun wieder vor uns liegen. Untersuchungen zeigen nämlich, dass während Zinssenkungsphasen – und in einer solchen befinden wir uns ja gerade – vor allem die defensiven Branchen, und damit insbesondere Value-Papiere, besser laufen als zyklische Werte, von denen viele zu den Growth-Aktien zählen. Nahrungsmittel, Getränke, Pharma und Basiskonsum sind solche defensiven Branchen, aus denen viele Value-Aktien kommen. Das hat viel damit zu tun, dass Zinssenkungen – auch wenn sie grundsätzlich gut für Aktien sind – von den Anlegern erst einmal als Eingeständnis einer Konjunkturschwäche ausgelegt werden. Das kann vor allem bei zyklischen Werten zu Gewinnmitnahmen am Aktienmarkt führen, während Value-Aktien von ihrer soliden Bilanz und von dem Umstand profitieren, dass ihre Produkte auch in schwierigen Zeiten benötigt werden.

Bitte beachten Sie auch den [Haftungsausschluss](#).



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de.



Wie ich ein **Vermögen von 500.000 Euro** aufbaue und was ich unternehmen muss, damit diese Summe mir einen **finanziell sorgenfreien Ruhestand** ermöglicht.

Mehr dazu erfahren Sie im aktuellen **Ruhestandsmonitor**.

 Direkter kostenloser Download

Die Lieblingsaktien der Vermögensverwalter

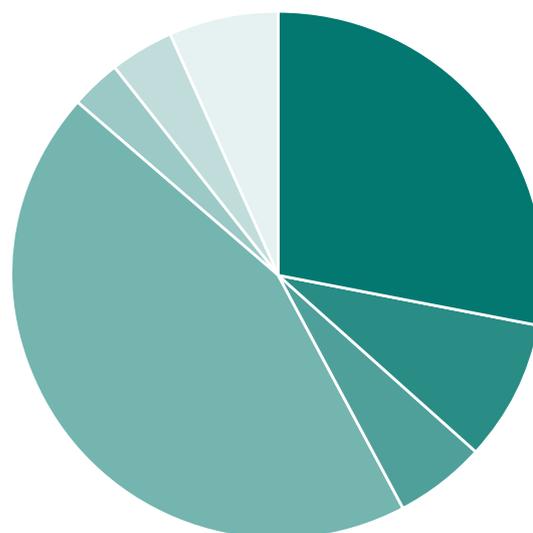
Ein Beitrag der Divizend GmbH

Angesichts einer **komplexen wirtschaftlichen Lage** bieten die Entscheidungen von **Vermögensverwaltern** oftmals **Orientierung** für alle, die ihr Vermögen erfolgreich auch durch schwierigere Zeiten steuern wollen. Daher widmen wir uns in unserer aktuellen Ausgabe den neuesten Entwicklungen im **Anlagesektor** und zeigen auf, welche Aktien bei unabhängigen Vermögensverwaltern derzeit besonders hoch im Kurs stehen.

Der kürzlich veröffentlichte **Trendmonitor Vermögensverwaltung** von **QPLIX** und dem **Institut für Vermögensaufbau (IVA)** gewährt dabei tiefgehende Einblicke in die aktuellen Vorlieben dieser Investmentexperten. Gerade jetzt, wo Märkte und Anleger auf der Suche nach Stabilität und Wachstum sind, ist es umso wichtiger zu verstehen, wie professionelle Vermögensverwalter ihre Portfolios anpassen und welche Werte sie als besonders aussichtsreich einstufen.

Das Ergebnis der aktuellen Studie zeigt eine klare Präferenz für **bekannte europäische** und **US-amerikanische Aktien**. An der Spitze der Liste steht das dänische Pharmaunternehmen **Novo Nordisk**, das in **über 7.480 Depots** vertreten ist. Novo Nordisk ist insbesondere durch seine führende Position im Bereich der **Diabetes-Medikamente** (und zuletzt insbesondere **Ozempic**) bekannt und hat sich in den letzten Jahren als eines der erfolgreichsten Unternehmen Europas etabliert.

IN WELCHE REGIONEN WURDE INVESTIERT?



- Euroland 28,2%
- Europa ex Euroland 8,6%
- Großbritannien 5,4%
- Nordamerika 44,3%
- Japan 3,0%
- Pazifik ex Japan 3,8%
- Emergin Markets 6,6%

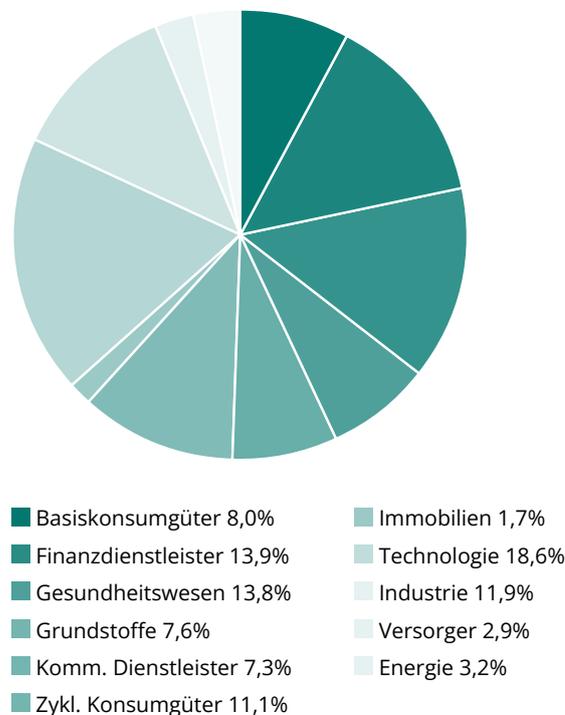
Quelle: QPLIX

Stand 31.12.2023 befinden sich folgende Aktien in den **Top 10** unabhängiger deutscher Vermögensverwalter:

- 1. Novo Nordisk (7.480 Depots)**
2,0% durchschnittliche Gewichtung
- 2. Allianz (7.378 Depots)**
4,6% durchschnittliche Gewichtung
- 3. Alphabet (7.327 Depots)**
2,9% durchschnittliche Gewichtung
- 4. Microsoft (7.289 Depots)**
3,5% durchschnittliche Gewichtung
- 5. Linde (6.207 Depots)**
1,7% durchschnittliche Gewichtung
- 6. Amazon (6.050 Depots)**
2,6% durchschnittliche Gewichtung
- 7. Nestlé (5.664 Depots)**
3,1% durchschnittliche Gewichtung
- 8. BASF (5.607 Depots)**
3,3% durchschnittliche Gewichtung
- 9. Berkshire Hathaway (5.287 Depots)**
4,2% durchschnittliche Gewichtung
- 10. Deutsche Post (5.132 Depots)**
2,5% durchschnittliche Gewichtung

Besonders auffällig ist die **starke Präsenz** von **US-Technologieunternehmen** in den Top 10. In den letzten Jahren hat sich der Anteil dieser Aktien in den Depots **erheblich gesteigert**, was sich vor allem auf die sogenannten **Magnificent Seven** zurückführen lässt. Die **Magnificent Seven** sind die **sieben führenden US-Technologieunternehmen**, die eine unvergleichbare Marktmacht besitzen und in den letzten Jahren eine herausragende Performance erzielt haben. Zu dieser exklusiven Gruppe zählen **Apple, Microsoft, Amazon, Alphabet, Nvidia, Meta** und **Tesla**.

VERTEILUNG DER BRANCHEN INNERHALB DES AKTIENANTEILS



Quelle: QPLIX

Der **Anteil** der Magnificent Seven am Gesamtvermögen hat sich von etwa 4 Prozent im Jahr 2018 auf mittlerweile 12 Prozent **verdreifacht** – ein deutlicher Hinweis auf die steigende Bedeutung dieser Tech-Riesen. Insbesondere die massiven Investitionen in **Künstliche Intelligenz, Cloud-Technologien** und **E-Commerce** haben dazu beigetragen, dass sich diese Aktien in den letzten Jahren zu den Favoriten vieler Vermögensverwalter entwickelt haben.

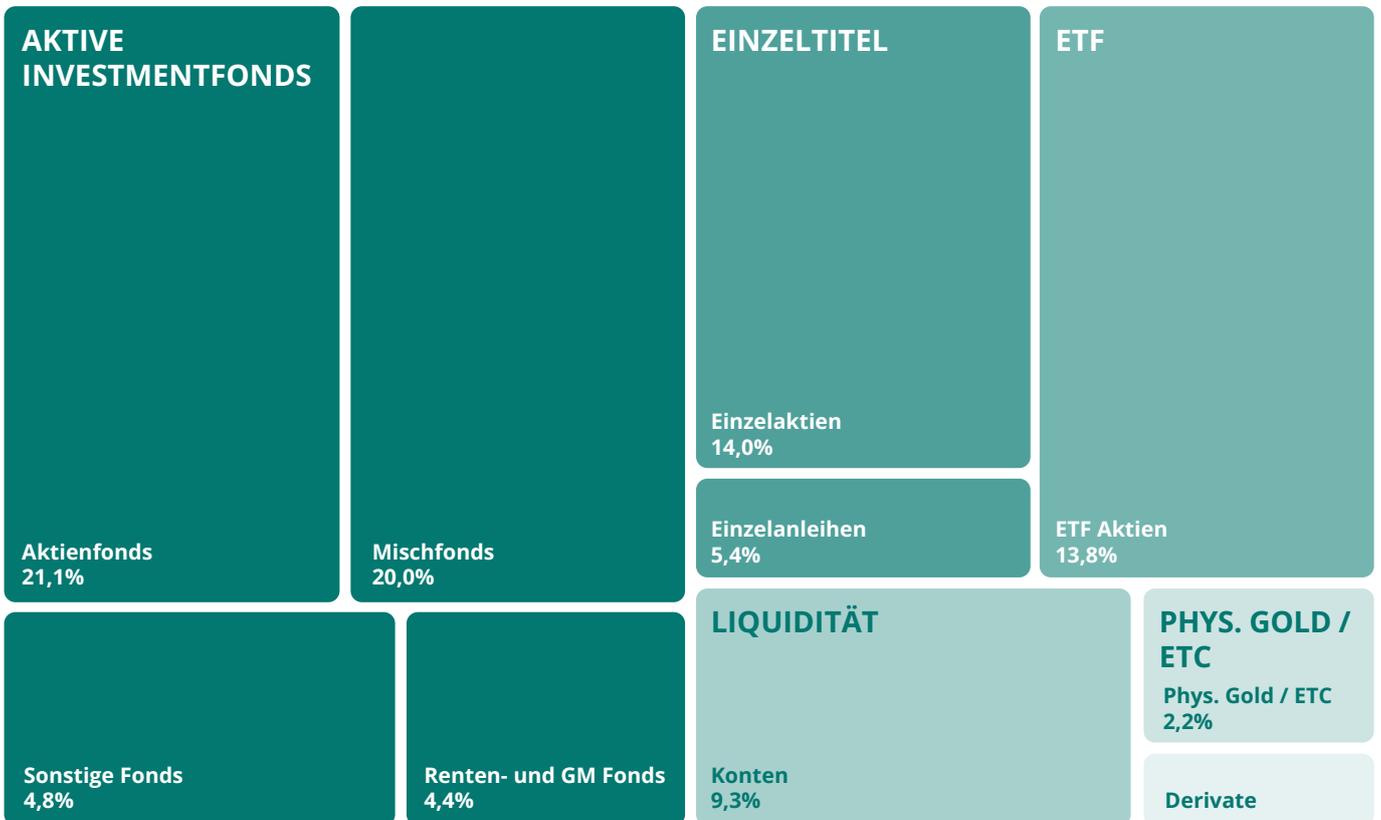
Neben diesen Technologieaktien ist der **Anteil von US-Aktien** in den Portfolios jedoch ohnehin über die letzten Jahre **erheblich gestiegen**. Vor allem die wirtschaftliche Stärke und Innovationskraft der USA haben dazu geführt, dass Investitionen in US-amerikanische Unternehmen besonders beliebt sind. Der **Anteil von US-Titeln** in den Depots unabhängiger Vermögensverwalter hat sich seit 2018 **auf über 44 Prozent erhöht** – ein klarer Rekordwert. Dies steht im deutlichen Gegensatz zu **deutschen Unternehmen**, deren Anteil im Jahr 2023 **erstmalig unter 30 Prozent** (genauer gesagt auf 28,2 Prozent) gefallen ist.

Während bestimmte Technologieaktien eine bedeutende Rolle in den Depots spielen, achten Vermögensverwalter jedoch ebenso darauf, dass auch **andere Sektoren** nicht zu kurz kommen. Beispielsweise sind **europäische Industrie- und Finanzwerte** weiterhin ein **fester Bestandteil** der Portfolios. Unternehmen wie **Allianz** und **BASF** bieten durch ihre **stabilen Dividendenzahlungen** langfristige Sicherheit und attraktive Erträge, insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit.

Neben den wirtschaftlichen Entwicklungen in den USA und Europa gibt es jedoch auch noch einen weiteren **Trend**, der in den Portfolios der Vermögensverwalter deutlich erkennbar ist: das sogenannte **China-De-Risking**. Die zunehmenden Risiken, die durch geopolitische Spannungen, den Ukrainekrieg und die wirtschaftliche Schwächephase Chinas entstehen, haben dazu geführt, dass viele Vermögensverwalter ihr **Engagement in China reduzieren**. Dies spiegelt sich in der geringen Gewichtung von **Schwellenländeraktien** wider, die 2023 auf nur **6,6 Prozent** gefallen ist.

Passend dazu gibt es einen weiteren wichtigen Punkt zu beleuchten, den Vermögensverwalter ebenfalls stets im Auge behalten, und zwar die **Diversifikation**. In diesem Sinne spielen neben Aktien auch Anleihen und Liquidität eine wichtige Rolle. Etwa **33 Prozent** der durchschnittlichen Portfolios bestehen aus **Rentenpapieren und liquiden Mitteln**. Dieser Anteil bietet **Schutz vor kurzfristigen Schwankungen** und ermöglicht es den Vermögensverwaltern, **flexibel** auf Marktveränderungen zu **reagieren**. Kurze Restlaufzeiten bei Anleihen und der Fokus auf qualitativ hochwertige Titel (Investment Grade) stehen dabei im Vordergrund, um das Risiko so gering wie möglich zu halten.

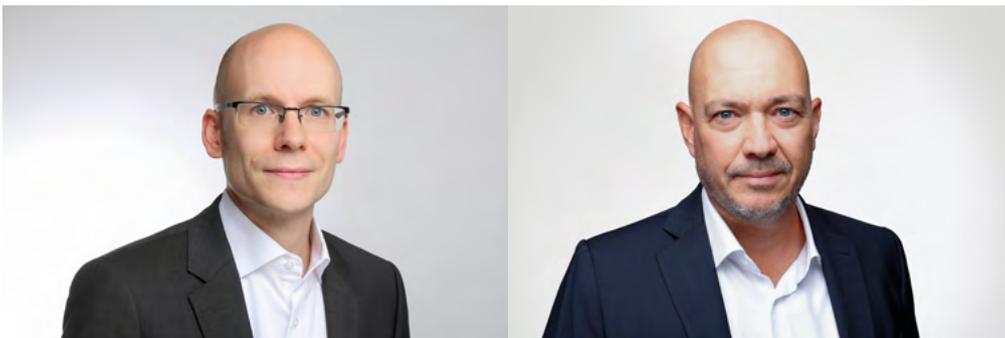
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die aktuellen Portfolioentscheidungen der Vermögensverwalter **wertvolle Hinweise** darauf geben, welche Strategien in der aktuellen Marktlage **erfolgsversprechend** sind. Für Anleger, die sich optimal aufstellen möchten, sind diese Einblicke eine wertvolle **Orientierungshilfe** – sei es durch gezielte Investments in Tech-Giganten oder durch eine ausgewogene Diversifikation.



Quelle: QPLIX

Mobile Investitionsgüter: Vier Megatrends im Fokus

*Dr. Thorsten Giesa (Partner) & Carsten Dimpfel (Senior Manager) Strategieberatung
Advyce & Company*



Nutzfahrzeuge wie LKWs und Vans, aber auch Bau- und Landmaschinen sowie Flurförderzeuge bzw. Stapler werden als mobile Investitionsgüter für kommerzielle oder geschäftliche Zwecke eingesetzt. Sie bilden damit einen wichtigen Wirtschaftsfaktor und spielen unmittelbar oder mittelbar eine wichtige Rolle an den Börsen. „Während die Hersteller von mobilen Investitionsgütern – beispielhaft DAX-Unternehmen wie Daimler Trucks, VW und Mercedes mit ihren VAN-Sparten sowie Firmen wie KION, Jungheinrich oder Wacker Neuson aus dem MDAX bzw. SDAX – eine überschaubare Anzahl in den Leitindizes ausmachen, sind deren Produkte z.B. in Form von Kundendienstfahrzeugen oder in der Logistik für fast alle Unternehmen relevant“, stellte etwa Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW, fest.

FÜR ANLEGER IST ES UMSO WICHTIGER, DIE BESTIMMENDEN MEGATRENDS VOR EINER ANLAGE GENAU ZU KENNEN:

1. ELEKTRIFIZIERUNG UND ALTERNATIVE ANTRIEBE:

Die Reduzierung von Emissionen und die Einhaltung strengerer Umweltstandards führen zur Entwicklung von emissionsarmen Motoren, Abgasnachbehandlungssystemen und umweltfreundlicheren Betriebskonzepten. Während in der Nutzfahrzeugbranche Ende 2023 bereits über 95.000 Fahrzeuge mit alternativen Antriebsarten (batterieelektrisch, CNG/LNG und Brennstoffzelle) insbesondere auf Kurzstrecken und innerorts im Einsatz waren, ergibt sich für andere Kernbranchen ein differenziertes Bild. So bleiben im Baumaschinensektor Anwendungsgebiete vorerst auf eine Tonnage von unter fünf Tonnen beschränkt. Es gibt Schätzungen, die eine jährliche Wachstumsrate von 4 – 5 Prozent für die nächsten zehn Jahre für dieses Segment prognostizieren, wodurch der Marktanteil batteriebetriebener Baumaschinen bis 2030 auf ca. 30 Prozent ansteigen würde. Bei schweren Baumaschinen liegen die Herausforderungen hauptsächlich in der Akkugröße.

2. AUTONOMES FAHREN UND MASCHINENSTEUERUNG:

Neue Techniken ermöglichen es mobilen Investitionsgütern, autonom zu operieren, wodurch Effizienz, Sicherheit und Produktivität optimiert werden können. Dies umfasst insbesondere automatisierte Lenkung, Navigation, Hinderniserkennung und intelligente Arbeitsprozesse. In der Agrarwirtschaft ist es unbestritten, dass autonome Geräte künftig weitreichend in der Bewirtschaftung von Feldern eingesetzt werden. Mit ihrer anpassungsfähigen Technologie stellen autonome Systeme nicht nur für Großbetriebe, sondern auch für kleinere Unternehmen eine zukunftssträchtige Option dar. Ähnliches lässt sich auch für die Baumaschinenbranche feststellen. Hierbei sind bereits ferngesteuerte Maschinen wie Hydraulikbagger und Dozer im Einsatz, die, insbesondere in gefährlichen Umgebungen wie Deponien und bspw. topographisch schwer zugänglichen Kieswerken, auf die Steuerung durch Maschinenführer verzichten können. Die Einführung autonomer Lkws im Güterverkehr sieht sich mit technischen, regulatorischen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Technisch müssen Sensoren und Datenverarbeitungssysteme hochpräzise sein und große Datenmengen in Echtzeit verarbeiten. Zudem sind redundante Systeme für kritische Funktionen wie Lenkung und Bremsen notwendig. Regulatorisch ist die Schaffung eines Rechtsrahmens erforderlich, der autonome Fahrzeuge im Straßenverkehr zulässt, sowie die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Technologien.

3. IOT-INTEGRATION UND TELEMATIK:

Die Integration von Internet of Things (IoT) und Telematiksystemen in mobile Investitionsgüter ermöglicht die Vernetzung und den Datenaustausch zwischen verschiedenen Geräten und Systemen. Dadurch können Daten über den Zustand der Maschinen, Betriebsparameter und Arbeitsprozesse effektiv genutzt werden, um Leistung und Zuverlässigkeit zu verbessern. Telematiksysteme ermöglichen es beispielsweise Flottenmanagern, Fahrzeuge in Echtzeit zu überwachen, Routen zu optimieren und Kraftstoffverbrauch sowie Wartungsbedarf zu reduzieren.

4. CO2-REDUZIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Die Reduzierung von CO₂-Emissionen ist ein zentraler Fokus, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren und gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen. Ebenso verstärkt die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) in zunehmendem Maße die Transparenz und Verantwortlichkeit für Unternehmen gegenüber ihren unterschiedlichsten Stakeholdern. Sie erfordert detaillierte Nachhaltigkeitsberichte, die externen Prüfungen unterliegen, und beeinflusst dadurch Investitionsentscheidungen. Unternehmen, die Nachhaltigkeit priorisieren, können Wettbewerbsvorteile und Kosteneinsparungen erzielen sowie Risiken besser managen. Beispiele sind die Optimierung von Produktionsprozessen, Investitionen in erneuerbare Energien und die Umstellung auf Elektrofahrzeuge, um den Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Die CSRD fördert somit nachhaltiges Wirtschaften und transparente Berichterstattung.

BaFin-Umfrage zu komplexeren Finanzprodukten

Was bedeuten steigende Zinsen für die Anlageberatung? Welche Produkte empfehlen Banken und Sparkassen? Klären sie auch über Kosten und Risiken auf? Das fragt die Finanzaufsicht BaFin Kundinnen und Kunden in einer aktuellen Online-Erhebung.

Im Fokus der BaFin-Umfrage stehen unter anderem komplexere Finanzprodukte. Einige dieser Produkte wie Zins- und Expresszertifikate oder Anleihen erlebten durch die Zinswende ein Comeback, sagte BaFin-Exekutivdirektor Dr. Thorsten Pöttsch.

Die BaFin beobachtet aufmerksam, wie sich der Zinsmarkt entwickelt. Um sich ein umfassendes Bild zu machen, interessiert sie sich auch für die Erfahrungen von Verbraucherinnen und Verbrauchern in Beratungsgesprächen: Welche Produkte wurden Ihnen zur Geldanlage empfohlen? Waren es beispielsweise Tages- oder Festgeldangebote, Investmentfonds, Zertifikate oder Anleihen? Ist Ihnen die Funktionsweise des empfohlenen Produkts klar und verständlich erklärt worden? Und sind Sie den Empfehlungen des Beraters bzw. der Beraterin gefolgt?

IHRE ERFAHRUNGEN SIND GEFRAGT!

Wurden Sie in den beiden vergangenen Jahren zur Geldanlage bei Banken oder Sparkassen beraten? Dann nehmen Sie unter folgendem [Link](#) an der BaFin-Umfrage teil:

Insbesondere ist für die BaFin Ihre jüngste Beratung wichtig. Sofern Sie Unterlagen und Produktinformationen dazu besitzen, vor allem solche, aus denen eine Wertpapierkennnummer (WKN, sechsstellig), ISIN (12-stellig) und/oder der Produktname ersichtlich sind, bitten wir Sie, diese einzusetzen.

Bitte beachten Sie, dass die BaFin für die Durchführung der Befragung eine Plattform der Europäischen Kommission nutzt, das „EU-Survey-Tool“. Daher sind Einblendungen des Textes „EUSurvey“ sowie andere Hinweistexte in den Eingabemasken sichtbar.

Folgt den Sommergewittern ein goldener Herbst?

Vieles spricht dafür, dass die Turbulenzen vom Juli und August nur ein kurzes Gewitter waren und die Börsen ihren für Anleger erfreulichen Aufwärtstrend fortsetzen. Allerdings haben Technologieaktien ihre Führung verloren. Daraus ergibt sich Anpassungsbedarf.

Am 10. Juli markierte der Nasdaq 100 Index sein bisheriges Jahreshoch. Die anschließende Korrektur, der sich ab Anfang August auch andere Märkte (z.B. Japan) für wenige Tage anschlossen, endete bereits nach knapp vier Wochen am 5. August mit im Tief um gut 15% ermäßigten Kursen. Diesem relativ kurzen Sommergewitter an den Börsen folgte eine Kurserholung, die bis heute anhält. Interessanterweise wird die Erholung jedoch nicht mehr von den gleichen Aktien angeführt, die vor der Korrektur die Führungsrolle innehatten. Nicht mehr wenige, große Aktien führen die Hausse an. Mid- und Small-Caps können wieder Kapital anziehen. Aus der Sicht eines in Euro rechnenden Anlegers notiert der Nasdaq 100 am 2. Oktober noch 6% unterhalb der Kurse vom 10. Juli, während mittelgroße US-Aktien (S&P Mid 400 Index) +4% und US-Nebenwerte (S&P Small 600 Index) sogar +6% über ihren damaligen Ständen zu finden sind. Ähnliches gilt in Japan: Die großen Aktien im Topix 100 liegen (in Euro) noch 4% im Minus, während die mittelgroßen Aktien (Topix Mid 400) über 3% und die kleinen Aktien (Topix Small 500) über 4% im Plus notieren.

KONJUNKTURELL EXPONIERTE SEKTOREN FÜHREN

Nun wird seit einiger Zeit behauptet, dass die Weltwirtschaft ins Stottern geraten könne. Die jüngsten Leitzinssenkungen diverser Zentralbanken könnten in diese Richtung deuten. Doch ein Blick auf die Sektorpräferenzen der Anleger zertreibt die Sorgen: Zwar notiert der S&P Global 1200 Technology noch rund 7% unter seinem Hoch

vom 10. Juli, doch der Gesamtindex S&P Global 1200 liegt bereits 2,0% im Plus und die drei konjunkturell besonders exponierten Sektorenindizes für Grundstoffe (+6,6%), Finanzdienstleister (+7,2%) Industriegüter (+8,1%) führen die Erholung an. Auch die konjunkturell feinfühligsten Rentenmarktsegmente (High Yields und Emerging Market Bonds) markierten jüngst neue Jahreshochs. So etwas ist im Vorfeld zu Rezessionen üblicherweise nicht zu sehen.

GOLDENER HERBST VORAUSS?

Die hohe Marktbreite in der Kurserholung seit dem 5. August wie auch die Nachfrage nach konjunkturell exponierten Sektoren sprechen für einen erfreulichen Herbst an den Weltbörsen. Gleichwohl gibt es gute Gründe für Anleger, das eigene Aktienportfolio auf notwendige Anpassungen hin zu überprüfen, denn die bisherigen Lieblinge – große zumeist aus Amerika stammende Technologieaktien – haben den Führungsstab abgegeben: auf der Marktkapitalisierungsebene an Mid- und Small-Caps, auf der Sektorebene an Titel aus den Bereichen Industrie, Finanzen und Rohstoffe und auf der regionalen Ebene immer häufiger an Asien.

Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Halten von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten.



Daniel Haase war bereits mehrfach Referent auf DSW-Anlegerforen. Die von ihm entwickelten regelbasierten Strategien zur Aktienauswahl und zur Analyse von Marktrisiken wurden von der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. in 2009 und 2019 mit VTAD Awards ausgezeichnet. Seine monatlichen Marktanalysen werden im Empiria-Brief veröffentlicht.

➔ www.empiria-brief.de

IR-Kontakte

GEA Group Aktiengesellschaft



Investor Relations

GEA Group Aktiengesellschaft
Peter-Müller-Straße 12
40468 Düsseldorf

Tel. +49 211 9136 1081
E-Mail: ir@gea.com
Web: www.gea.com

Bechtle AG



Martin Link

Leitung Investor Relations
Bechtle AG
Bechtle Platz 1
74172 Neckarsulm

Tel. +49 (0) 7132 981-4149
E-Mail: ir@bechtle.com
Web: www.bechtler.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft



Tobias Loskamp, CFA

Head of Capital Markets Strategy
Alfredstraße 236
45133 Essen

Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

SMT Scharf AG



Thorben Burbach (cometis AG)

Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm

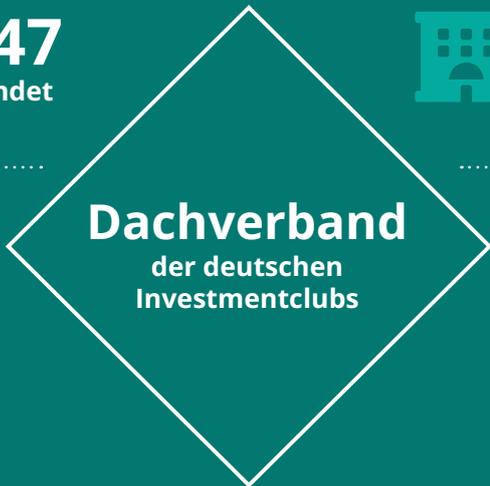
Tel. +49 611 205 855-23
E-Mail: burbach@cometis.de
Web: www.smtscharf.com

Schon Mitglied?

 **1947**
gegründet

 **19** Zentrale und Landesverbände


Mehr als **30 000**
Mitglieder



Dachverband
der deutschen
Investmentclubs


Über **100**
Seminare p.a. speziell
für Anleger


Interessenvertretung
auf über
600
Hauptversammlungen

- Fallbezogene Arbeitsgemeinschaften, z.B. im Fall Wirecard oder Varta
- Unabhängige Informationen über Ihre Anlagen
- Analyse und kritische Bewertung der Unternehmens-Aktivitäten
- Kostenlose außergerichtliche Erstberatung
- Unterstützung bei der Erstattung von Quellensteuern auf Dividenden


52mal
pro Jahr kostenlos das
Wirtschaftsmagazin
FOCUS-MONEY

Werden Sie jetzt DSW-Mitglied

Die DSW ist Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Ihre Geldanlagen. Als Mitglied profitieren Sie von dem gesamten Know-how Deutschlands größter und ältester Anlegervereinigung.

 **Mitglied werden**



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, kostenlos im Rahmen der Mitgliedschaft.

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.

Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02
Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de
www.dsw-info.de

Geschäftsführung

Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer)
Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin)
Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)
Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister
Registergericht Düsseldorf
Registernummer VR 3994

Redaktion

Christiane Hölz (DSW e. V.)
Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung

DSW Service GmbH
Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf

Geschäftsführung

Thomas Hechtfisher
Marc Tüngler

Ansprechpartner

Christiane Hölz
Tel.: 0211-6697-15
E-Mail: christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389
USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung

Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis

S. 1: @bluedesign - stock.adobe.com; S. 2: @Slowlifetrader, ©Photobeps, ©theevening - stock.adobe.com; S. 4: ©Tanja Esser - stock.adobe.com; S. 6: ©Image by freepik - www.freepik.com; S. 8: @Slowlifetrader - stock.adobe.com; S. 10: ©Andrey Popov - stock.adobe.com; S. 12: ©LIGHTFIELD STUDIOS - stock.adobe.com; S. 13: @biletskiyevgeniy.com - stock.adobe.com; S. 14: ©Marlon - stock.adobe.com; S.15: ©Björn Wylezich - stock.adobe.com; S. 16: ©iQoncept - stock.adobe.com; S. 18: ©m.mphoto - stock.adobe.com; S. 23: ©gopixa - stock.adobe.com.